

???

Reportage

Grenz-Echo
Mittwoch, 13. Januar 2010

Horst Reiter und Roland Scholzen begleiteten die Mannschaft von Trainer Louis van Gaal ins Trainingslager auf die arabische Halbinsel

Ostbelgier mit Bayern München nach Dubai

■ Von Martin Klever

Der FC Bayern ist ihr Verein, die Mannschaft des deutschen Rekordmeisters ihr Gesprächsthema schlechthin. Und selbst der Weg zur Münchener Allianz-Arena ist Horst Reiter und Roland Scholzen gerne mal eine Reise wert. In der vergangenen Woche begleitete das Duo seine Helden gar nach Dubai, wo sich das Team von Louis Van Gaal auf die Rückrunde vorbereitete.

»Mit dieser Reise haben wir uns einen lang gehegten Traum erfüllt«, verrät Horst Reiter strahlend, als das Grenz-Echo ihn nach der Rückkehr aus dem Emirat am Persischen Golf besuchte. »Die gesammelten Eindrücke waren wunderbar - und das Wetter war es ebenso.« Während das Sturmtief »Daisy« in Ostbelgien für reichlich Schnee und sibirische Kälte sorgte, genossen die beiden Freunde aus Büllingen den Aufgalopp der Bayern-Stars bei 25 Grad Celsius.

Mit Spielern im Flieger

Aber des angenehmen Klimas wegen hatten sich Horst Reiter und Roland Scholzen nicht auf die Reise ins Land der Öl-Scheichs begeben. »Die Teilnahme am Trainingslager vom 3. bis zum 10. Januar war ganz klar das Ziel unserer Belgier«, so Horst Reiter.

Gemeinsam mit dem Bayern-Team traten sie den Flug auf die arabische Halbinsel an,



Belgier in Dubai unter sich: die beiden Mitglieder des Bayern-Fanclubs »Eifel Power«, Roland Scholzen (links) und Horst Reiter (rechts), mit Fußball-Profi Daniel Van Buyten.

wohnten im gleichen Hotel wie die Star-Kicker des Champions League-Teilnehmers. »Während des Flugs war der Abstand zwischen uns und der Mannschaft noch relativ groß. Wir saßen in der zweiten Klasse, die Spieler in der ersten. Aber nach der Ankunft gab es

zwischen beiden Lagern überhaupt keine Berührungängste mehr«, so Reiter.

Der 40-jährige Gemeindegestellte und Roland Scholzen gehörten zu den täglichen Kiebitzen, die sich im Al-Maktoum-Stadion von Dubai die Trainingseinheiten der Mün-

chener Spieler ansahen. »Neben uns war nur noch ein weiterer Bayern-Fan aus Luxemburg mit dem offiziellen Reiseangebot des Vereins angereist. Daher konnten wir uns nicht über zu wenig Aufmerksamkeit der Spieler beklagen. Wir waren wirklich überrascht, wie nah wir an das Team herankommen konnten.«

Van Gaal sympathisch

Zwar kannten die deutschen Fußballmillionäre die Namen ihrer ostbelgischen Anhänger nicht auf Anhieb, doch ein freundlicher Gruß in den Gängen des Mannschaftshotels und eine persönliche Autogrammwidmung waren dem Duo aus Büllingen eigentlich immer sicher. Besonders beeindruckt hat sie Trainer Louis van Gaal.

»Er ist überhaupt nicht so arrogant, wie man ihn aus dem Fernsehen kennt. Ganz im Gegenteil: Er hat sogar mehrmals das Gespräch mit uns gesucht«, erzählt Horst Reiter. Vor allem abends an der Hotelbar habe man hin und wieder einen Plausch abgehalten. »Der Trainerstab saß meist an

unserem Nachbartisch - und auch einige Spieler fanden sich dort manchmal ein.«

»Ribéry hatte seine Socken ausgezogen und zeigte mit seinen Händen auf die entzündeten Zehen. Über die Verletzung wollte er allerdings nicht mit uns sprechen.«
Horst Reiter

Einen besonders guten Draht entwickelten die Büllinger zum niederländischen Co-Trainer von Louis van Gaal, Andries Jonker. »Als ehemaliger Fußballtrainer steckten Roland und er des Öfteren ihre Köpfe zusammen und philosophierten über Fußballstrategien.«

Mit dem belgischen Abwehrchef der Bayern, Daniel Van Buyten, haben sie allerdings keinen allzu großen Kontakt geknüpft. »Nicht, dass er nicht freundlich war. Aber außer ein paar Sätzen auf Französisch haben wir nicht viel mit ihm geredet.« Dass sie aus Ostbelgien kommen, wollten sie ihm

dabei jedoch nicht verschweigen. »Oft ist es ja so, dass man gerne ein längeres Gespräch mit den Spielern führen möchte - und wenn es dann soweit ist, weiß man sich außer einigen Fußballanekdoten ohnehin nicht viel zu erzählen«, hat Horst Reiter für den belgischen Abwehrriesen Verständnis.

Sorgenkind Ribéry

Das Theater um die andauernde Zehenverletzung von Franck Ribéry erlebten die beiden Eifeler hingegen aus nächster Nähe. Nicht nur, dass der französische Filigrantechner beim Mannschaftstraining öfters aussetzen musste, auch im Hotelflur wurden sie Augenzeugen seines anhaltenden Verletzungspech. »Er hatte dort seine Socken ausgezogen und zeigte mit seinen Händen auf die entzündeten Zehen. Über die Verletzung wollte er allerdings nicht mit uns sprechen«, verrät der 40-Jährige. Ansonsten habe sich aber auch der Problemspieler des deutschen Rekordmeisters freundlich gezeigt und ihnen Autogramm- und Fotowünsche ohne zu zögern erfüllt.



Schnappschuss von Roland Scholzen: die Bayern-Profis Holger Badstuber, Daniel Van Buyten, Franck Ribéry, Thomas Müller und Mario Gomez (von links) beim Dehnen.

Wegen zahlreicher Megaprojekte: »Dubai gleicht einer großen Baustelle«

Horst Reiter und Roland Scholzen bei Eröffnung des Burj Khalifa dabei

Während die Scheichs aus Dubai mit einer pompösen Einweihungszeremonie der Weltöffentlichkeit den Burj Khalifa präsentierten, genossen Horst Reiter und Roland Scholzen die Eröffnung des höchsten Gebäudes der Welt live vor Ort. »Unser Hotel befand sich nur einen Steinwurf von dem 828 Meter hohen Turm entfernt. Den Rummel um die Einweihungsfeier am 4. Januar haben wir daher hautnah miterlebt«, so Horst Reiter.

Die Sicherheitsvorkehrungen rund um das Gebäude seien enorm gewesen, das Gelände war großflächig abgeriegelt worden. »Als Hotelgäste sind wir trotz des großen Besucher-

andrangs aber überall gut durchgekommen.«

Auch die anderen Sehenswürdigkeiten der aufstrebenden Metropole am Persischen Golf nahmen die beiden Ostbelgier genauer unter die Lupe. »Zwischen den Trainingseinheiten der Bayern blieb täglich genug Zeit, die Hauptstadt des Emirats zu erkunden«, verrät der 40-Jährige. So tummelte das Duo durch die Dubai Mall, ein riesiges Einkaufszentrum im Herzen der Stadt, fuhr Wassertaxi auf dem Dubai Creek und stattete dem weltberühmten Hotel Burj Al Arab einen Besuch. »In das Siebensterne-Hotel wurden wir aber leider nicht reingelassen, da

wir keinen Anzug mit Schlips und Kragen trugen.«

Enttäuscht zeigten sich die beiden Eifeler von Palm Island, eine in Palmenform künstlich geschaffene Inselgruppe. »Das sieht aus der Vogelperspektive zwar schön aus, aber vom Boden aus merkt man von der riesigen Dimension des Projekts eigentlich kaum etwas.«

Im Rückblick bleibt ihnen Dubai als eine einzige große Baustelle in Erinnerung. »Die wirklich großen Sehenswürdigkeiten hat man schnell abgeklappert. Dabei ist es fast unmöglich, ein Foto zu machen, ohne eine Baustelle mit auf dem Bild zu haben«, so Horst Reiter. (mcfly)



Suchte mehrmals das Gespräch mit den ostbelgischen Bayern-Fans: Trainer Louis van Gaal (links, mit Roland Scholzen).